

SPIN - Der Traum von der perfekten Realität

Zur Arbeit mit einem ungewöhnlichen neuen Kurzfilm

Die großen technischen Utopien des 21. Jahrhunderts werden im Internet unter dem Schlagwort 'Transhumanismus' verhandelt. Was hat man sich darunter vorzustellen? "Der Transhumanismus untersucht die Möglichkeiten einer Ablösung der zufälligen, 'natürlichen' Evolution des Menschen durch selbst bestimmte Veränderungen der Menschen" so ist auf der Webseite der 'Deutschen Gesellschaft für Transhumanismus e.V.' (<http://www.transhumanismus.de/>) zu lesen. Zu diesen 'selbst bestimmten Veränderungen' gehören (vgl. (<http://www.acceleratingfuture.com/michael/blog/?p=455>) u. a. virtuelle Realitäten (Verdoppelung der Wirklichkeit in einer Eins-zu-Eins-Abbildung), Gentherapie (Umbau des menschlichen Erbguts, Elimination 'schlechter' Gene), der Übergang vom Menschen zum Cyborg (Mischwesen aus natürlichen und künstlichen Elementen), der 'Upload' des Geistes (menschliches Bewusstsein, das nicht mehr auf biologischen, sondern auf technischen Strukturen basiert) und schließlich 'Künstliche Intelligenzen' (Intelligenz, die nicht menschlichen Ursprungs ist).

Der große Wunschtraum, der hinter allen diesen Entwicklungen steht, ist die Befreiung von den Beschränkungen und Gefährdungen des menschlichen Daseins bis hin zur völligen Ablösung von allen natürlichen Gegebenheiten und der Konstruktion einer Welt, in der alles unter Kontrolle gebracht ist. Man kommt schnell in grundsätzliche philosophische und theologische Gefilde, wenn man über diesen Wunschtraum und seine Wurzeln wie seine Konsequenzen nachzudenken beginnt. In die Vergangenheit verweist er auf den über Jahrhunderte gültigen Glauben an einen Schöpfer, der die Welt eben so eingerichtet hat, wie sie ist, in die Zukunft ist er Ausdruck des in den Menschen steckenden utopischen und auch aufrührerischen Potentials, das sie auch in Zeiten größerer Glaubensgewissheit als heute schon immer umgetrieben hat: Muss tatsächlich alles so sein und für alle Zeiten so bleiben, wie es ist?

Spin - die Geschichte eines DJ

'Spin', ein im Internet auf den einschlägigen Videoplattformen (www.youtube.com usw.) weit verbreiteter Kurzfilm, der jetzt vom Katholischen Filmwerk in einer für die nicht gewerbliche öffentliche Vorführung lizenzierten DVD-Fassung in hervorragender Bildqualität veröffentlicht wurde, diskutiert diese nicht einfachen Fragen auf spielerische und faszinierende Weise.

Seine Geschichte ist schnell erzählt: Ein Diskjockey fällt vom Himmel. Dank seiner Plattenteller, mit denen er die Zeit vor- und zurückdrehen kann, ist er in der Lage, in den Ablauf der Dinge einzugreifen. Ein Fahrradfahrer wurde gerade von einem Auto angefahren und liegt schwer verletzt, vielleicht sogar tot auf der Straße. Kein Problem. Der Diskjockey macht das Geschehen rückgängig und gibt dem Ball, der den Unfall verursacht hat, einen anderen Drive. Doch ganz so einfach ist es nicht: die veränderte Bahn des Balls ruft eine neue Katastrophe hervor. Erst nach einer Reihe von missglückenden Versuchen hat der Diskjockey die Situation im Griff und den Unfall verhindert. Doch dann fällt einem kleinen Mädchen die Puppe aus der Hand und zerbricht. Das die ins Gleichgewicht gebrachte Welt gerät bereits wieder ins Wanken. Soll er erneut eingreifen?

'Spin' verzichtet auf Dialoge, benötigt sie aber auch nicht. Obwohl es sich um einen sehr temporeichen Clip handelt (über 300 Schnitte in 8 Minuten), hat er seine Geschichte formal völlig im Griff. Die Geschichte besitzt eine einfache Erzählstruktur (etwas ist in Unordnung und soll wieder in Ordnung gebracht werden), aber gleichzeitig eine hohe Komplexität. Diese Komplexität ergibt sich aus mehreren Elementen: 1) Die Ausgangssituation wird mehrfach variiert; 2) Nicht nur der Ball (ein 'Dingsymbol' für das Spiel des Zufalls), sondern auch die gegebenen Personenkonstellationen finden sich in den Varianten jeweils wieder; 3) Die gewählten Personen und Personenkonstellationen sind archetypisch und zugleich Abbild tatsächlicher soziologischer Gegebenheiten: die unterschiedlichen Lebensalter, Mutter mit Kind, das junge Paar, das alte Paar, verschiedene Herkunft (Weiße, Farbige, Schwarze), unterschiedlicher gesellschaftlicher Status (Geschäftsmann - Student), unterschiedliche Interessen usw.; 4) Im Rahmen der

großen Geschichte 'Ein Unfall' werden kleine Geschichten erzählt: Ein Mutter geht einkaufen, ein Mann und eine Frau finden sich, ein junger Mann braucht Geld, ein Dealer macht Geschäfte, ein altes Paar genießt einen Spaziergang, ein Kind erlebt einen schmerzlichen Verlust; 5) Die Musik kommentiert und akzentuiert das Geschehen, indem sie die Empfindungen des DJ (die sich in seiner Mimik spiegeln) hörbar macht und die auktoriale Perspektive der Darstellung betont: Wir sehen das Geschehen mit den Augen des DJ und erleben mit ihm Scheitern und Erfolg. Diese auktoriale (wenn man so will: 'transhumane') Perspektive ist es auch, die für die Interpretation des Films von zentraler Bedeutung ist. Nutzern von 3-D-Grafikprogrammen, Ton- oder Videoschnitt-Software- und Computerspielen ist sie durchaus vertraut: Man kann nach bestimmten Regeln und mit bestimmten Werkzeugen auf die vor einem liegende (Bildschirm)-Wirklichkeit Einfluss nehmen, sei es gestalterisch oder im Sinne der Zielsetzungen eines bestimmten Spiels. 'Spin' macht diese Analogien zu den Welten der Konstrukteure, Regisseure, Spieler und Weltenschöpfer gleich zu Beginn deutlich: Ein Lichtblitz im im noch farblosen Bild zeigt an, dass die Versuchsanordnung initialisiert ist, dann dreht der DJ die Farbe dazu und die Geschichte beginnt.

Ein ungewöhnlicher Messias

Wer ist dieser DJ? Ist es ein Gesandter des Himmels? Steht er für den Menschen und seine technische Macht? 'Spin' kommt augenzwinkernd und ironisch daher und präsentiert seine Fragen spielerisch. Er überlässt deren Beantwortung letztlich den Zuschauern. Zu den von ihm angerissenen Themen gehören unter anderem: das Verhältnis von Gott und Welt, die Rolle des 'Schicksals' für die Menschen (Zufall oder Notwendigkeit?), der Traum von einer umfassenden Kontrolle der Wirklichkeit und die Frage nach der Machbarkeit einer 'heilen' Welt.

Ohne den DJ ernsthaft zum Messias stilisieren zu wollen, legt der Film die Frage nach dem Verhältnis von Gott und Welt nahe: Gott hat die Welt geschaffen, aber ganz gelungen ist sie offenbar nicht. Er kann (und müsste eigentlich) eingreifen und alles wieder richten. Oder kann er es gar nicht? Wenn man annimmt, die Welt ruhe

tatsächlich in Gottes Hand, was bedeutet dann die heillose Unvollkommenheit der Realität? Hätte Gott sie nicht auch so schaffen können, dass korrigierende Eingriffe gar nicht nötig wären?

Zufall oder Notwendigkeit

Aus der Sicht der Menschen ist das natürlich die Frage nach der Bedeutung der schicksalhaften und ungefragt über sie verhängten Ereignisse in ihrem Leben. Ist das, was ihnen widerfährt, Teil eines großen Plans, den Gott mit ihnen hat? Schreibt er auf lange Sicht tatsächlich gerade auf den krummen Linien des Lebens?

Diese Frage an einem Unfall zu diskutieren, der seine Ursache in einem beiläufig aus einer Tüte gefallenen Ball hat, konfrontiert nicht nur mit der Dialektik von Zufall und Notwendigkeit, sondern auch mit der Absurdität von Schicksalschlägen. Ein zufälliges Initialgeschehen führt mit der kausalen Konsequenz der Naturgesetzmäßigkeiten zur Katastrophe. Ein Moment früher, ein Moment später, etwas weniger Linksdrall, etwas mehr Schwung: Es hätte nicht so kommen müssen, wie es gekommen ist.

Aber es ist nicht der Ball alleine, der die Katastrophe herbeiführt, sondern es sind die Menschen mit ihren Reaktionen. Jeder hätte auch anders reagieren können, als er es tut: besonnener, weniger aggressiv, vorausschauender. Die Situation ist nicht nur physikalisch, sie ist auch psychologisch und gesellschaftlich determiniert: Keiner kann aus seiner Haut. Deshalb muss der DJ die Menschen selbst verändern, sie (elektronisch?, gentechnisch?) 'umstrukturieren', um die gegebene Situation wirklich in den Griff zu bekommen und für alle zufriedenstellend zu lösen.

Der DJ fällt samt seinen Plattentellern vom Himmel. Er greift von außen ein, aber man muss ihn nicht unbedingt als Überirdischen interpretieren. Er könnte auch ein Spiegelbild des modernen Menschen sein. Leben wir nicht (auch wenn wir keine 'Transhumanisten' sind?) zunehmend in der Überzeugung, wir selbst, nicht Gott, könnten die DJs des Kosmos sein? Informatik, Computerwissenschaft, Physik, Biologie, Biochemie, Medizin und viele andere Disziplinen arbeiten auf das Ziel hin, die Welt, das Leben und die Materie in den kontrollierenden Griff des Menschen zu

Matthias Wörther / KBL

bekommen. Und Kontrolle heißt wirklich: umfassende und lückenlose Erkenntnis und daraus folgend die gezielte Veränderung und Steuerung aller Phänomene im Sinne unserer Ideen von Schönheit, Glück, Vollkommenheit, Gerechtigkeit und anderer Vorstellungen mehr. Hätten wir das nicht alle gerne?

Der Schluss des Films kann allerdings auch bei diesem Interpretationsansatz nur skeptisch-ironisch verstanden werden: es mag vielleicht gelingen, dies und das zu verbessern und zu vervollkommen, aber alles und auf Dauer und für alle denkbaren Situationen und Wirklichkeiten? Wohl nicht. Als er die zerbrochene Puppe des Kindes 'geheilt' hat, macht sich der DJ schleunigst aus dem Staub.

Spin oder Wenn Gott ein DJ wäre, Kurzfilm, 8 min, fbg, DVD und schriftliche Arbeitshilfe. Katholisches Filmwerk (www.filmwerk.de), 25 € (mit Vorführrechten). Verleih durch die kirchlichen Medienstellen.